

Die Weiseritz-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Weiseritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 18 Pfg. solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zwelgespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 21.

Donnerstag, den 17. Februar 1910.

76. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen für das III. Seebataillon (Marine-Infanterie) in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1910, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1911, Heimreise: Frühjahr 1913.
Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1891 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Es werden junge Leute aller Berufsarten eingestellt, Handwerker erhalten jedoch den Vorzug.
In Tsingtau wird außer Löhnung und Verpflegung täglich 0,50 M. Teuerungszulage gewährt.
Melbungen mit genauer Adresse sind unter Befügung eines vom Zitielloosenden der Ersatzkommission ausgestellten Melbescheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei Jahre zu richten an:
Kommando des III. Stammbataillons Wilhelmshaven.

Ueber den Nachlaß des am 11. Dezember 1909 in Reinhardtsgrimma verstorbenen und dort wohnhaft gewesenen Restaurateurs Ernst Max Boden wird heute, am 15. Februar 1910, vormittags 1/12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Clemens in Dippoldiswalde wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. März 1910 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **den 9. März 1910, vormittags 1/4 11 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 23. März 1910, vormittags 1/4 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemein-schuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. März 1910 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Dippoldiswalde.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 18. Februar 1910, abends 8 Uhr, im Sitzungszimmer des Rathauses. Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Freitag, den 18. Februar ds. Js., nachmittags 2 Uhr, soll in Hödendorf

ein Fahrrad

öffentlich gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieter: Gasthof daselbst.

Dippoldiswalde, den 16. Februar 1910.

Q. 73/10.

Der Gerichtsvollzieher des Agl. Amtsgerichts.

Die Gefahr der Friedensbewegung.

Ueber die Gefahr der Friedensbewegung hat sich der bekannte Staatsrechtslehrer Professor Dr. von Stengel in dem jüngst erschienenen Februarhefte der „Deutschen Revue“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart und Leipzig) geäußert. Der außerordentlich beachtenswerte Aufsatz beruht auf dem sehr richtigen Gedanken, daß das Deutsche Reich nicht abzurufen könne, wenn es nicht politischen Selbstmord begehen wolle, und daß es lediglich seiner starken Kriegsrüstung zu danken habe, wenn es seit einem Menschenalter sich ungehindert im Frieden habe entwickeln können. Deshalb sei die Friedensbewegung nicht nur bedenklich, sondern gefährlich. Professor von Stengel schließt seine Darlegungen mit folgenden Sätzen:

Eine bedenkliche Erscheinung der Friedensbewegung ist, daß dieselbe nicht bloß den kriegerischen, sondern auch den männlichen Geist im Volke zu unterdrücken sucht. Deshalb werden sämtliche Kriege in Bausch und Bogen als Raub- und Eroberungszüge behandelt und die Armeen den Raub- und Mordbrennerbanden gleichgestellt. Tüchtige Feldherren, die bisher gepriesen und verehrt, und tapfere und pflicht-treue Offiziere und Soldaten, die bisher geachtet wurden, sollen in Zukunft als Führer und Mitglieder von Räuber- und Mordbrennerbanden der Verachtung anheimgegeben werden. Die kriegerischen Heldentaten, die bisher in Wort und Bild bei allen Völkern verherrlicht wurden, sollen in Zukunft den Verbrechen gleichgestellt werden, deren Verübung die Ausstoßung aus der menschlichen Gesellschaft zur Folge hat.

Um den kriegerischen und männlichen Sinn im Volke zu untergraben, arbeiten die Pazifisten (Friedenschwärmer) darauf hin, schon in der heranwachsenden Jugend für ihre Anschauungen den Boden vorzubereiten; aus den Schullehrbüchern sollen daher auch alle patriotischen und von kriegerischen Heldentaten handelnden Lieder gestrichen werden. Natürlich gilt auch das herrliche Nibelungenlied unseres unsterblichen Schiller als ein verabscheuungswürdiges Machwerk. Es zeigt sich darin der jämmerliche weibliche Zug unserer Zeit, wie auch die Tatsache, daß Frauen in der Friedensbewegung eine so große Rolle spielen, die nahe Verwandtschaft dieser Bewegung mit der Frauenbewegung, die schon so viele unerfreuliche Erscheinungen hervorgerufen hat, beweist.

Allerdings scheint, wie namentlich unsere Helden in Südwestafrika gezeigt haben, die Gefahr noch nicht groß, daß dem deutschen Volke die Waffenfreudigkeit und der Todesmut der Germanen so bald verloren gehen wird. Es heißt aber in solchen Dingen „Principiis obsta“ (Sträube dich gleich im Beginn); es muß verhütet werden, daß in der heranwachsenden Jugend die pazifistischen Ideen Platz greifen und der heldenmütige und kriegerische Sinn in unseren Männern unterdrückt wird, Abscheu vor dem Militärdienst sich geltend macht und die Aufopferung für das Vaterland als eine Torheit und Ungeheuerlichkeit erscheint.

Derartige Anschauungen dürfen aber schon deshalb nicht aufkommen, da das deutsche Volk meist nicht bloß äußerlich, das heißt durch den Besitz eines starken Heeres und einer starken Flotte, sondern auch innerlich durch kriegerische Gesinnung gerüstet sein muß, das heißt, es muß in allen

seinen Teilen von dem festen Willen durchdrungen sein, seine Stellung, seine Rechte und seine Interessen gegen jedermann, äußerstenfalls mit den Waffen in der Hand, zur Geltung zu bringen. Was nützt schließlich einem Manne ein Schwert, wenn er nicht entschlossen ist, es zu gebrauchen. Das wollen aber gerade die Friedensfreunde nicht; sie suchen, um ihre Ziele zu erreichen, durch ihre Werbetätigkeit den kriegerischen und militärischen Sinn in den Völkern zu ertöden und in denselben eine weichliche und unmännliche Gesinnung großzuziehen.

Bei der Gegnerschaft gegen die Friedensbewegung handelt es sich also nicht bloß darum, darzulegen, daß die auf Einführung des Grundsatzes des allgemein verbindlichen Schiedsvertrages und die Schaffung einer Weltvereinigung und Abschaffung des Krieges abzielenden Bestrebungen verfehlt und undurchführbar sind, sondern hauptsächlich darum, gegen die mit der Friedensbewegung verbundene weltbürgerliche Gesinnung Widerspruch zu erheben und zu verhindern, daß im deutschen Volke eine unmännliche, weibliche Richtung Platz greift, da dies für unsere ganze politische und nationale Entwicklung die bedenklichsten Folgen haben müßte. . . .

Von diesem Standpunkte aus gewinnt die Belämpfung der sogenannten Friedensbewegung eine Bedeutung, wie sie größer nicht gedacht werden kann. Es handelt sich darum, ob die Völker der weißen Rasse es verstehen, sich diejenigen Eigenschaften zu bewahren, die sie befähigen, gegenüber der gelben und auch der schwarzen Rasse dauernd die Vorherrschaft in politischer, wirtschaftlicher und auch geistiger Hinsicht zu erhalten.

Totales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am letzten Montage besuchten die Herren Amtshauptmann Dr. Sala und Referendar Horn den Turnverein Dippoldiswalde mit ihrem Besuche und wohnten von 8 bis 1/2 10 Uhr dem Turnen bei, das auf besonderen Wunsch in der allgemein üblichen Weise stattfand. An die Turnstunde schloß sich eine Monatsversammlung, in der der Vorsitzende des Turnvereins Herr Rud. Reichel, die beiden Herren auf das herzlichste begrüßte, wofür der Herr Amtshauptmann seinen Dank aussprach, nicht nur für die Begrüßungsworte, sondern auch für die turnerischen Vorführungen. Er freute sich, daß in Dippoldiswalde ein so frisches Turnleben herrsche und werde die deutsche Turnfrage überall gern unterstützen als einen Hort der Vaterlandsliebe und eine Stätte für Weiterbildung von Körper und Geist. Herr Lehrer Eidner gedachte dann im weiteren Verlaufe des Abends des Todes-tages Andreas Hofers, und der Mundharmonikaklub erntete für seine Vorführungen reichen Beifall. Gut Heil!

Zur Anmeldung für Ostern 1910 gelangten bis jetzt 83 Elementaristen: 42 Knaben und 41 Mädchen. Im Jahre 1909 waren es 80 — 29 Knaben und 51 Mädchen.

Unbestritten ist, daß das Lesen nicht nur eine edle Unterhaltung, sondern auch eines der besten Mittel ist, sich Kenntnisse anzueignen, das Wissen zu erweitern; allerdings nur das Lesen von guter Lektüre, von guten Büchern. Nicht jeder aber ist in der Lage, sich solche zu kaufen. Daß aber, wie vielerorts, auch in Dippoldiswalde heute trotzdem auch dem Minderbemittelten Ge-

legenheit, ein gutes Buch zu lesen, geboten sei, dafür sorgt die mit staatlicher und städtischer Unterstützung und mit bedeutenden eigenen Opfern vom Gewerbeverein unterhalten und seit Jahren von Herrn Lehrer Hering verwaltete Volksbibliothek, deren Benutzung den Gewerbevereinsmitgliedern kostenlos, den Nichtmitgliedern gegen wenige Pfennige freisteht. Für die 10 Pf. z. B., die wöchentlich für das Heft irgend eines Schundromans ausgegeben werden, der nichts, aber auch rein gar nichts Gesundes, wohl aber das Gegenteil bietet und lediglich auf momentanen Sinnentzettel des ungebildeten Lesers berechnet ist, könnte man sich durch die Volksbibliothek nicht nur bedeutend mehr Lesestoff, sondern vor allen Dingen auch wirklich Lesenswertes verschaffen. Leider wird der Wert eines guten Buches noch nicht genügend gewürdigt, denn sonst wäre die Benutzung der Bibliothek eine viel regere, als das in Wirklichkeit der Fall ist. Alljährlich wird der an sich große Bücherbestand durch Neuanschaffungen erweitert. Von den letztjährigen Neuerwerbungen, die am Sonntag erstmalig zur Ausgabe gelangten, seien einige genannt und zwar zunächst die für die Praxis berechneten Werke: Krebs, Verne ein Handwerk; Fragstein, Die Berufswahl unserer Töchter; insbesondere aber Volger, Das goldne Buch des Handwerks (umfassend das gesamte theoretische und geschäftspraktische Wissen des Handwerks). Das modernste Verkehrsmittel behandeln: Böschel, Luftreisen; Lachambra, André im Ballon zum Nordpol; Schall, Von Mars bis Zeppelin; und mit fremden Ländern und Völkern machen uns bekannt: Sven Hedin, Abenteuer in Tibet; Casati, Zehn Jahre in Mittelasien; Finckh, Samoafahrten in Kaiser-Wilhelms-Land; Voglmeyer, Auf weiter Fahrt; Kähler, Hartung und andere, während die See geschildert wird von Kern, Knieß, Meister, Jacobs. Unre naturwissenschaftlichen Kenntnisse bereichern Reimann, Gesundheitslehre auf naturwissenschaftlicher Grundlage; Erichsen, An der Grenze des Ueber sinnlichen; Marshall, Die Tiefsee; Bach, Studien und Befruchtungen aus dem Buche der Natur. Die Orts- und Landesgeschichte behandeln: Mehnert, Der Astronom von Tolkewitz (Palkisch, der Kometen-Entdecker) und Welthandel und Herzentämpfe (spielt in Dresden und Lodowig); Schredendach, Der schlimme Baron usw.; Renatus schildert uns die Lausitz und anderes, während Max Schmidt das Leben in den bayerischen Alpen und im Böhmerwald zeichnet. In die Zeit des Bauernkrieges (1525) führt uns Doffs neuester Roman „Die Freunde des Herrn Dr. Luther“, während andere Autoren schreiben über Deutschlands Krieg mit Frankreich, Deutschland in Südwest- und Ostafrika, über den russisch-japanischen Krieg und den Zukunftskrieg, sowie von unserer Marine in China. Auch Lebensbeschreibungen bedeutender Männer fehlen nicht, wie ferner Das Sagenbuch des Königreichs Sachsen von Meiche. Kriminalromane bringen König, Theden und andere, und Stinde schildert mit vielem Humor: Buchholzens daheim und auf Reisen. Die „schöne Literatur“ ist ergänzt worden durch Otto Ludwigs und Morikes Schriften. Reichen Lesestoff bietet unseren Frauen die Novellen-Bibliothek der „Illustrierten Zeitung“. Um die große Auswahl in Unterhaltungschriften anzudeuten, seien nur die Namen einiger der beliebtesten und gelesensten Verfasser aufgeführt:

Wohlfahrt, Ganghofer, Kofegger, Beyer, Dahn, Ebers, Jensen, Otto Ernst, Ohnel, Lanera, Frenssen, Rauff, Galen usw. Selbstverständlich enthalten die älteren Bänderbestände des Erwähnenswerten ebenso sehr, sehr vieles. Obige Auslese aus den „Neuheiten“ soll nur den Beweis bringen von der Vielseitigkeit und Gediegenheit des Bestandes unserer Volksbibliothek und somit davon, daß gewiß jeder Geschmack ihm Zusagendes findet, bei dessen Auswahl übrigens die Herren Bibliothekare gern behilflich sein werden. Bücherverzeichnisse sind in der Bibliothek zu haben.

Dippoldiswalde. Am vergangenen Sonntag hielt der Bienenzüchterverein für Dippoldiswalde und Umgegend eine Versammlung im Vereinslokale ab. Zunächst wurden einige Angelegenheiten für die Ausstellung erledigt. Als Termin für dieselbe wurden die Tage vom 13. bis 16. August in Aussicht genommen. Die endgültige Entscheidung darüber, sowie über das Ausstellungslokal trifft das Direktorium des Landesverbandes, welches in den Osterferien nach hier kommt. Ferner wurden die verschiedenen Ausschüsse gewählt, um beizutragen ihre Vorarbeiten und Vorbereitungen für die Ausstellung beginnen zu können. Zum Schluß hielt Herr Holst-Ripsdorf einen interessanten Vortrag über: „Die Bienen in Dichtung, Sitte und Volksglauben“.

Es herrscht vielfach die Ansicht, daß mittellose junge Leute, die sich in Besitze des Zeugnisses für den einjährig-freiwilligen Dienst befinden, als sogenannte „Königsfreiwillige“ in das Heer eingestellt werden dürfen. Dies ist aber keineswegs der Fall. Jeder junge Mann, der einjährig-freiwillig dienen will, muß eine obrigkeitlich bescheinigte Erklärung beibringen, daß die Kosten, die beim Dienst als Einjährig-Freiwilliger entstehen, entweder von ihm selbst, seinem gesetzlichen Vertreter oder einem Dritten getragen werden. Ohne diese Erklärung ist die Einstellung zum einjährig-freiwilligen Dienst ausgeschlossen. Ausnahmen sind nicht vorgesehen. Dagegen kann den bei einer Truppe zu Fuß bereits eingestellten Einjährig-Freiwilligen — dies ist besonders zu beachten — ausnahmsweise Geld- und Brotverpflegung, unter besonderen Umständen auch Bekleidung, Ausrüstung und Quartier gewährt werden, wenn sie durch nicht vorauszusehende Umstände, z. B. Tod des Vaters, die Mittel zum weiteren Unterhalt verloren haben. Die Entscheidung hierüber steht den Generalkommandos zu. Die zahlreich bei den Militärbehörden eingehenden Gesuche junger Leute um „Einstellung als Königsfreiwillige“ können demnach gesetzlich keine Berücksichtigung finden und müssen ohne weiteres zurückgewiesen werden.

Aus Lübau wird folgendes Schulgeschichtchen als wahr mitgeteilt: An der Tür der untersten Anabenklasse klopfte es. Der Lehrer geht hinaus und findet draußen einen kleinen Knirps, der auf die Frage des Lehrers, was er wolle, diesem mit wichtiger Miene versichert, daß er Östern bei dem Lehrer in die Schule eintrete; vorher möchte er aber dem Unterricht gern einmal beimohnen. Mit einem Nicken weist der Lehrer dem Kleinen einen Platz an, wo dieser mühsam bis zum Schluß des Unterrichts verharrt. Als der Unterricht zu Ende ist, äußert der Kleine beim Verlassen des Zimmers auf die Frage, wie es ihm gefallen habe: „Na, mit dohn Schule gehn dos war 's mer ircht wull noch amol überlahn.“

Reichenbach i. V., 14. Februar. Im Verlaufe eines Streites, der angeblich aus Eifersucht entstanden war, verlegte auf der Dorfstraße in Reichenbach der etwa 40 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Gänzel aus Mählwand die Fabrikarbeiterin Pauline Lasstod, seine Geliebte, durch Messerstiche in die Brust so schwer, daß sie alsbald ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Verletzungen — es handelte sich u. a. um einen Stich in die Herzgegend — sind schwer, doch nicht lebensgefährlich. Gänzel ist inzwischen festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt worden.

Seiffhennersdorf. Zum Bau des Wasserwerks der Gemeinde Seiffhennersdorf sollen die Erd- und Rohrlegungsarbeiten zu circa 26000 Ipd. Meter Rohrnetz der Ortsleitungen und circa 15000 Ipd. Meter Hausanschlußleitungen vergeben werden. Die Lieferung der Leitern, sowie der Armaturen hierzu bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Neugersdorf. Um die durch den Weggang des Herrn Günther freigebliebene Stellung des Schuldirektors an der hiesigen unteren Schule haben sich 37 Herren beworben. Es sind dies 15 Rektoren bzw. Direktoren, 15 Lehrer und Oberlehrer, 5 Sprachlehrer, je 1 Kandidat rev. min. und der Pädagogik.

Tagesgeschichte.

Berlin. Zu der bevorstehenden Zentenarfeier der Friedrich-Wilhelm-Universität wird auch die Stadt Berlin eine Jubiläumsgabe darbringen. Der Magistrat hat beschlossen, 200000 Mark zur Begründung einer Stiftung für Reisestipendien an Studenten der Berliner Universität zu schenken und diese Summe bereits in den neuen Etat eingestellt.

Bei der Drucklegung der preussischen Wahlrechtsvorlage wurden nach einer Berliner Korrespondenz ganz außerordentlich strenge Maßnahmen getroffen. Die Drucksachen und Vorlagen, welche dem preussischen Abgeordnetenhaus zugehen, werden bekanntlich in der Reichsdruckerei hergestellt. Als nun die neue Wahlrechtsvorlage vor etwa 14 Tagen dort in Druck gegeben wurde, ließ die Direktion auf höhere Weisung der als „streng geheim“ bezeichneten Drucksache eine besonders strenge Aufsicht zuteil werden. Fast ununterbrochen wurde die Arbeit der Drucklegung von einem Regierungsrat beaufsichtigt. Die Manuskripte der Wahlrechtsvorlage sind sehr klein zer-

schnitten worden, um den vielen Sehern den Inhalt unverständlich zu machen und den Kreis der Wissenden übersichtlich zu gestalten. Diese ungewöhnliche Maßnahme dürfte auf frühere Vorkommnisse zurückzuführen sein, insbesondere darauf, daß im Jahre 1896 der Amnestieerlaß des Kaisers bereits vorzeitig im „Vorwärts“ veröffentlicht werden konnte. Der pflichtvergessene Beamte wurde trotz strengster Untersuchung damals nicht ermittelt.

Gegen einen Massenstreik als Protest gegen die preussische Wahlrechtsvorlage haben sich die Gewerkschaften erklärt. Das ist sehr erfreulich, denn tun die Gewerkschaften nicht mit, so ist der von der sozialdemokratischen Parteileitung geplante Massenstreik ein Schlag ins Wasser. Daß für derartige Dinge die Gewerkschaften ausschlaggebend sind, beweist der ständige Rückgang der sozialdemokratischen Mitglieder.

Sozialdemokratischer „Erfolg“. Als kürzlich bei der Einbringung der preussischen Wahlrechtsvorlage Herr von Bethmann-Hollweg seine Rede begann, wurde er mit lauten Pfuirufen empfangen. Die Abgeordneten, die mit diesen Rufen einen bisher nicht gewohnten Ton in die Verhandlungen des Hauses brachten, wurden ja schließlich überdönt und zur Ruhe gebracht. In der Folge aber dürften ihre Bemühungen, sich unliebsam bemerkbar zu machen, keinen anderen Erfolg haben als den, daß sich das ihnen von der Rechten zugerufene „Hinaus!“ zu einer sinngemäßen Geschäftsordnungsbestimmung verdichtet. Das Organ der Konservativen, die „Kreuzzeitung“, schreibt wenigstens: „Den Versuchen der sechs sozialdemokratischen Mitglieder, unter dem Schutze der Immunität die Revolution zu predigen und die staatlichen Autoritäten zu beschimpfen, scheint die Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses noch nicht gewachsen zu sein; sie ist auf solche Elemente nicht berechnet und wird dem „Fortschritt der Zeit“ angepaßt werden müssen. Es darf sich nicht wiederholen, daß der oberste Staatsbeamte, wenn er eine Vorlage der königlichen Regierung zu vertreten kommt, minutenlang durch Toben und Schimpfen sozialdemokratischer Abgeordneter am Reden verhindert werden kann, und wir haben zu der Mehrheit des Abgeordnetenhauses das Vertrauen, daß sie Mittel und Wege finden wird, den Gesetzen des politischen Anstandes auch in diesem Parlamente unbedingte Geltung zu verschaffen.“ Auch von anderer Seite wird die baldige Verschärfung der Geschäftsordnung gefordert. Der Seniorenkonvent des preussischen Abgeordnetenhauses verhandelte am Montag bereits über diese Anregungen, eine Ergänzung der Geschäftsordnung zu veranlassen. Vorläufig wurde von einem gemeinsamen Vorgehen des Seniorenkonvents Abstand genommen, sodas es den Parteien überlassen bleibt, zu dieser Frage selbständig Stellung zu nehmen. — Aber auch in anderer Beziehung haben die Sozialdemokraten im preussischen Abgeordnetenhause einen großen „Erfolg“ gehabt bei dem Versuche, Agitationsreden zu halten und die sachlichen Beratungen aufzuhalten. Man wird wahrscheinlich auch in Erwiderung auf den Mißbrauch der Zeit des Abgeordnetenhauses mit Reden nach Art der Liebknechtischen in der Folge die Sozialdemokraten weniger oft zu Worte kommen lassen als bisher. Das aber sind auch die einzigen Wirkungen, welche die sozialdemokratischen Kräfteleistungen bisher hervorgebracht haben.

Ein vortreffliches Wort. Eine wohlverdiente Aktion erteilt, wie die „Sächs. Korresp.“ berichtet, der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Hofmann in Saalfeld (Sachsen-Meiningen) einem Fortbildungsschüler, der sich an ihn in Sachen einer Maßregelung gewandt hatte, im Briefkasten des „Volksblattes“. Er schreibt: „Sie richten an mich die briefliche Anfrage, ob Sie gezwungen seien, Ihren Lehrer zu grüßen! Hier die Antwort: Jeder anständige Mensch grüßt, wenn er einen anderen trifft, den er kennt, und er grüßt ihn auf alle Fälle zuerst, wenn er der Ältere ist. Sie als Fortbildungsschüler haben also, wollen Sie sich nicht von allen anständigen Menschen der Angezogenheit zeihen lassen, in erster Linie die Pflicht, Ihren Lehrer zu grüßen. Gab der Mann Ihnen eine schlechte Zensur, so wird er dazu berechtigt gewesen sein, denn die Orthographie Ihres Briefes läßt vermuten, daß Sie auch in anderen Fächern nicht gerade ein Held sind. Eine gute Schulbildung aber ist in den allermeisten Fällen die beste Grundlage für die spätere Existenz. Machen Sie also Ihren Lehrer, die Ihr Bestes wollen, den Beruf nicht noch extra schwer. Sie sind noch zu jung, um die Tragweite Ihrer Handlungen ermessen zu können; später werden Sie über Ihre heutigen Annahmen, die Ihnen das Leben verbittern und vereiteln, anders denken. Ein Junge in Ihrem Alter soll kein Traumbuch, er darf aber auch kein Frechling sein. Wer gegen den Lehrer sich unbotmäßig betragt, ist auch in der Familie kein guter Sohn. Richten Sie also künftig ihr Verhalten so ein, daß Lehrer und Eltern Freude haben, nicht Aerger. Wenn diese Antwort anders aussieht als Sie sich einbildeten, so ist das Ihre Schuld. Hoffentlich aber werden diese Zeilen von Ihnen und manchen anderen Ihrer Altersgenossen nicht nur gelesen, sondern auch beachtet. Dann haben sie ihren Zweck voll erfüllt.“

Das neue Fünfundzwanzigpfennigstück ist in München kaum mehr zu sehen. Auf eine Anregung im bayerischen Reichsrat, das unbeliebte Geldstück wieder einzuziehen, hat der bayerische Finanzminister erklärt, daß sich die Regierung Bayerns von Anfang an gegen die Einführung dieses Geldstückes ausgesprochen habe.

Die Zunahme der Klöster in Bayern ergibt sich auch aus dem soeben herausgekommenen Schematismus des Bistums Passau. In dieser Diözese bestehen nunmehr 88 Frauenklöster und klösterliche Niederlassungen. Ende

1885 gab es deren nur 16. Die Seelenzahl ist seither von 328 136 auf 354 136 gestiegen. Die Hälfte davon ist nach der allgemeinen Landesstatistik als weiblich anzusehen. Es hat sich demnach im Bistum Passau seit 1885 die weibliche Bevölkerung um 8%, die Zahl der Frauenklöster aber um 450% vermehrt.

Halle, 14. Februar. Bei den Ausschreitungen, die sich gestern mittag anlässlich der Wahlrechtsdemonstrationen ereigneten, wurden neun Verwundete in die Klinik gebracht, von denen drei schwer verletzt waren. Die Polizei nahm 80 Verhaftungen vor, ließ jedoch am Abend sämtliche Verhaftete wieder frei. Eine Kompagnie Infanterie wurde anlässlich des Zusammenstoßes beim Stadttheater alarmiert, kam jedoch nicht zum Eingreifen, da die Volksmenge inzwischen zerstreut worden war.

Büdeburg, 15. Februar. Nach dem heute früh ausgegebenen Krankheitsbericht ist der Zustand der Fürstin-Mutter Hermine von Schaumburg-Lippe hoffnungslos. In der Nacht haben sich Anzeichen der bevorstehenden Auflösung bemerkbar gemacht.

München, 16. Februar. Das bayrische Abgeordnetenhause hat heute zum neuen Malsteuergegesetz die Einführung des Deklarationszwanges beschlossen, wonach nunmehr jede Brauerei verpflichtet ist, den Extraktgehalt ihres Bieres öffentlich bekannt zu geben und in den Schankstätten anzuschlagen. Ermittelt eine Kontrolluntersuchung der Steuerbehörde, daß das Bier dünner ist, als die Brauerei angegeben hat, so ist die Steuerbehörde befugt, den Namen der Brauerei und die Tatsache der Verdünnung des Bieres in den Tageszeitungen zu veröffentlichen.

Strasbourg. Das unter dem Vorhise des kaiserlichen Statthalters gebildete Komitee beabsichtigt keine öffentlichen Sammlungen zur Unterstützung der im Auslande durch Hochwasser Geschädigten, sondern eine Aktion zur Vinderung der Schäden, die durch das Hochwasser in Elsas-Lothringen entstanden sind. Ein bezüglicher Aufruf wird in den reichsständischen Blättern veröffentlicht.

Deisterreich. Wie die „Bohemia“ meldet, ist gegenwärtig in Prag eine Massenaktion von Lieferanten der böhmischen Landesregierung im Zuge, um durch Ueberreichung von Klagen die Bezahlung der ausstehenden Forderungen vom Lande zu erzwingen. Die Aktion geht von Prager Bauunternehmern aus, deren Forderungen für durchgeführte Landesbauten allein etwa eine Million Kronen betragen sollen. Die Lieferanten wurden nämlich mit der Befriedigung ihrer Geldansprüche darauf verwiesen, daß dies erst nach der Landtagslagung geschehen könne. Da nun die Landtagslagung fruchtlos verlaufen ist, erhalten die Lieferanten nach den Beschlüssen des Landesauschusses keine Auszahlungen.

St. Moriz, 14. Februar. Der deutsche Gardeleutnant Seiffert hat den Versuch, die Alpen im Ballon zu überfliegen, nunmehr glücklich durchgeführt. Nach mehrwöchigen Versuchen unternahm er den Flug mit dem Ballon Berlin. Bei Mailand ließ er einen Brief aus dem Ballon fallen, in dem der Finder aufgefordert wird, nach St. Moriz zu telegraphieren, daß an Bord alles wohl sei. Der Ballon stieg bis zu einer Höhe von 6400 Metern, wo 36 Grad Kälte herrschten und landete 15 Kilometer hinter Mailand.

Frankreich. Immer härter greift die Indisziplin in der französischen Handelsmarine um sich. Der Zentralauschuss der Reederei beklagte in seiner letzten Sitzung eine ganze Reihe besonders schwerer Fälle. So verweigerte am 25. Januar die Besatzung des Paketbootes „Cortie“ die Abfahrt, weil das Meer zu stürmisch sei. Der Kapitän mußte sich fügen, obwohl das Wetter den Aufbruch gar nicht rechtfertigte. Auf einem anderen Paketboot stellten die Schweizer mitten in der Meerenge von Messina unter den schwierigsten Verhältnissen plötzlich die Arbeit ein, sodas die Offiziere zu Kohlenkauf und Schiffsreisen greifen mußten.

Gegen die Schiffsabgaben macht nun auch Frankreich mobil. Nach einer Meldung aus Paris bespricht der Temps die Bedeutung der Schiffsabgaben für Frankreich. Das Blatt fährt dabei aus, daß neben Holland auch Frankreich an dem geplanten deutschen Wasserabgabengesetz interessiert sei, weil ein Teil der Mosel während ihres Laufes durch Frankreich schiffbar sei. Bei den bevorstehenden diplomatischen Verhandlungen über diese gesetzliche Neuerung könne Frankreich nicht übergangen werden.

England. Ein großes lentbares Militärluftschiff, welches in den letzten Monaten in aller Stille gebaut worden ist, machte in der Laffans-Ebene Flugversuche. Der Ballon hat die Form eines Schiffes und bewegte sich anscheinend mit großer Leichtigkeit und Sicherheit; auch die Schnelligkeit war eine befriedigende. An Bord dieses englischen Luftkreuzers befanden sich Oberst Capper und drei andere Passagiere.

England. Der „Daily Telegraph“ läßt sich aus Tanger telegraphieren, daß zwischen Anhängern Abdul Affis und Truppen Muley Hafids bei Dulola ein Kampf stattgefunden habe, wobei die letzteren unter schweren Verlusten geschlagen wurden. Das Schlachtfeld liegt zwischen Casablanca und Masagan. Ueberhaupt würden die Truppen Muley Hafids, heißt es weiter, von den Parteigängern des Abdul Affis, die wiederum eine sehr rührige Tätigkeit entfalten, überall geschlagen, wo sie ihnen entgegentraten.

„Daily Express“ erzählt, daß die Admiralität sich entschlossen habe, Delfenerung in der Kriegsflotte einzuführen. In den letzten Jahren sind damit zahlreiche Versuche, namentlich bei kleineren Schiffen, gemacht worden, die sämtlich die besten Resultate ergaben, sodas man auf

Grund
Admiral
dieses
Wafon
worden
nach
samme
Arbeit
Z
Note
den
sagt
fände,
G
allmä
wufh
Rund
dieser
nachg
halten.
N
soll
gegan
welche
Bestra
N
noch
glegt,
wande
linien
Burea
der g
Schiff
Noyd
Rafid
bedsp
im le
Zahl
und l
licher
und
von t
von J
Vorja
eine J
im le
noch
York
N
Rohle
Ergeb
gegen
die v
der S
E
chines
station
wegun
tore
S
gierba
hatte
Kataf
straße
griere
Mann
Regie
„Raps
Nach

preis

Grund dieser Studien den erwähnten Entschluß faßt. Die Admiralität hat bereits 11 Millionen Gallonen Del für dieses Jahr bestellt.

14. Febr. Nachdem heute die Wahl des Liberalen Basen von den Orkney- und Shetlandinseln gemeldet worden ist, liegen jetzt alle Wahlergebnisse vor. Danach setzt sich das Haus der Gemeinen wie folgt zusammen: 273 Unionisten, 274 Liberale, 41 Mitglieder der Arbeiterpartei und 82 Nationalisten.

Türkei. Die Kretaschugmächte haben in Kanea eine Note überreicht, in der die Teilnahme der Kretenser an den Wahlen zur griechischen Nationalversammlung unterlagert wird. Falls eine solche Teilnahme dennoch stattfinden würde, würden die Mächte wirksame Maßnahmen ergreifen.

Griechenland. Die Militärliga scheint sich jetzt allmählich der Wirkungen ihres gefährlichen Spiels bewußt zu werden. Die Blätter veröffentlichen nämlich ein Rundschreiben der Militärliga an die Offiziere, in dem diesen empfohlen wird, ihren militärischen Pflichten streng nachzukommen und sich politischen Erörterungen fernzuhalten.

Nordamerika. Gegen Mädchenhandel und Rupperei soll künftig auch in den Vereinigten Staaten schärfer vorgegangen werden. Der Senat hat eine Bill angenommen, welche die Deportation ausländischer Prostituierten und die Bestrafung von Ruppelern und Mädchenhändlern versagt.

Nordamerika. In welcher Stärke Strömen sich immer noch die Einwanderung aus Europa nach Amerika erweist, beweisen die offiziellen Zahlen der New Yorker Einwanderungsbehörde, die die Passagiere aller Schiffsfahrlinien umfaßt. Nach den Angaben des genannten Bureaus stehen, wie schon seit Jahren, bezüglich der Zahl der gelandeten Auswanderer die beiden großen deutschen Schiffsahrtsgesellschaften an der Spitze. Der Norddeutsche Lloyd hat auf 135 Fahrten 18300 Passagiere erster Klasse, 28813 zweiter Klasse und 122121 Zwischendeckspassagiere befördert. Die Hamburg-Amerika-Linie hat im letzten Jahre 99 Dampferfahrten ausgeführt. Die Zahl der Passagiere beläuft sich auf 12735 bzw. 23251 und 107508. An nächster Stelle kommt eine Reihe englischer Linien, wie die Cunardlinie, die White-Star-Linie und die Anchorlinie. Insgesamt sind im letzten Jahre von transatlantischen Dampfschiffsgesellschaften im Hafen von New York 1068649 Personen gelandet. Da es im Vorjahre nur 511633 Personen waren, so bedeutet das eine Zunahme um mehr als 100 Prozent. Freilich sind im letzten Jahre die hohen Zahlen von 1906 und 1907 noch nicht erreicht. In diesen Jahren landeten in New York nicht weniger als 1359551 bzw. 1287617 Personen.

Newcastle (Northumberland). Die Abstimmung der Kohlengrubenarbeiter über die Streikfrage hatte das Ergebnis, daß 14078 Stimmen für und 13687 Stimmen gegen den Streik abgegeben worden sind. Es wurde also die verlangte Zweidrittelmajorität nicht erreicht, weshalb der Streik unterbleiben wird.

China. In Kanton bekämpften sich drei Bataillone chinesischer Soldaten gegenseitig; dabei wurde eine Polizeistation erstürmt. 200 Soldaten desertierten. Die Bewegung richtet sich nicht gegen die Fremden. Die Stadtorte sind geschlossen, die treugebliebenen Truppen mobilisiert.

Südamerika. In der Magellanstraße ist der Passagierdampfer „Vima“ bei Callao untergegangen. Das Schiff hatte 250 Passagiere außer der Besatzung an Bord. Die Katastrophe ereignete sich an der Nordseite der Magellanstraße bei der Insel Suamblin. Nach Auslage der Passagiere befinden sich an Bord noch 44 Passagiere und 38 Mann der Besatzung in verzweifelter Lage. Die chilenische Regierung hat einen Schlepper und den Dampfer „Kapunco“ an den Schauplatz der Katastrophe entsandt. Nach in Paris eingetroffenen Berichten sind 50 Personen

umgekommen. Der Agent der Pacific Steam Navigation Company klaberte an seine Gesellschaft in Liverpool: „Die „Vima“ bei Insel Suamblin gestrandet. Schiff total wrack. In Uncub 188 Passagiere und 19 Mann der Besatzung angekommen. 50 Personen ertrunken. 44 Passagiere und 38 Mann der Besatzung noch an Bord der „Vima“. Der Dampfer hatte 3115 Tonnen Gehalt. Die Insel Suamblin liegt 1200 Kilometer südlich von Valparaiso.“

Des Kettenhundes Bitte zur Winterszeit.

Trägst du, o Mensch, zur Winterszeit,
Nicht stets ein weiches, warmes Kleid?
Dich schützt vor Kälte' und Sturmgebraus
Ein warmes Stübchen in dem Haus;
Ein weiches Bett, das deckt dich zu,
Du schlummerst dann in süßer Ruh.
Doch draußen auf dem Lager hart
Blegt zitternd, fast vor Frost erstarrt,
Der arme, treue Kettenhund,
Der laut zur mitternäch'tigen Stund'
Raum halb gesättigt, heulend klagt:
„Erbarmen, Mensch! Mir ist ver sagt
In dieser kalten Winterszeit
Ein schändend Dach, ein warmes Kleid.
Ich liege hier am Kettenband;
O, gib mir doch mit güt'ger Hand
Genügend Stroh zum Lager schlück!
Mich friert; drum gib mir armen Wicht
Ein warmes Essen für die Nacht!
Das bittet, der dein Haus bewacht.“

Ehr. Schwingel.

Bemerktes.

* Es ist große Gesellschaft. Vorwiegend Militärs. Das Essen naht dem Ende; man ist in lebhafter Stimmung. Der jüngste Leutnant wird aufgefordert, eine Rede auf die Damen zu schwängen. Er befinnt sich kurz, springt auf im Vollbewußtsein eines blendenden Gedankens und ruft begeistert aus: „Meine Damen, ah, mein Herz ist in zwei Kammern eingeteilt, über dem Eingang der einen Kammer steht: Mit Gott, für König und Vaterland, aber über dem Eingang der zweiten Kammer steht: Für Damen!“

* Australische Waldbrände. Die großen Waldungen des Staates Victoria sind durch einen furchtbaren Brand ein Opfer der Verwüstung geworden. In weitenbreiter Ausdehnung brach die gewaltige Feuerwoge über ganze Landstriche herein und zerstörte in wenigen Minuten, was der Fleiß und die Mühe der Bauern und Farmer in langer Arbeit geschaffen. Am schwersten hatte das Land zwischen Donald und Charlton zu leiden. Die kleine Stadt Barrebyrne ist völlig vernichtet und die Gemeinde Boho im Distrikt Benalla nur noch ein trostloser Aschenhaufen. Alle Versuche, die But des entseffelten Elements einzudämmen, blieben erfolglos. Die Feuerflut brach mit solcher Schnelligkeit herein, daß die Bewohner kaum Zeit hatten, ihre Pferde aus dem Stalle zu zerren und unter Preisgabe ihres ganzen Besitzes in wilder Flucht davon zu fliehen. Einige Farmer konnten sich dadurch retten, daß sie im Flusse Schutz suchten. Aus Donald werden schreckliche Verwüstungen gemeldet. Ein scharfer Nordwind trieb das Flammenmeer mit gewaltiger Schnelligkeit über das Land; alle aufgestapelten Getreidevorräte wurden eine rettungslose Beute der Flammen. Das tragische Verhängnis, das nun zahllose Familien an den Bettelstab gebracht hat, ist durch einen unglücklichen Zufall entstanden. Ein Landarbeiter hat gestanden, daß er durch eine Ungeßchicklichkeit der Urheber der Katastrophe geworden ist. Er zündete sich seine Pfeife an und schleuderte das anscheinend erloschene Streichholz beiseite. Wenige Minuten später schlugen an jener Stelle die Flammen empor, und aus dem Streichholze ward ein Feuer, das

Hunderte von Menschen um die Frucht ihrer Lebensarbeit brachte.

Spartasse zu Dippoldiswalde.

Expeditions-Stunden: Sonntags: nur am letzten Sonntag im Monat von 1/2 bis 1/4 Uhr, an allen Wochentagen von 8 1/2 bis 12 Uhr und 2 bis 1/2 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 9 bis 2 Uhr.

Zur gefälligen Beachtung!

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.

Die Expedition der „Weißhitz-Zeitung.“

Postkarten mit Kustdruck

von allerhand Mitteilungen in jeder gewünschten Art, auch in Kopierdruck, fertigt in sauberster Ausführung
Buchdruckerei G. Jehne, Dippoldiswalde.

Geschmackvolle Rechnungs- und Mitteilungformulare

fertigt die Buchdruckerei von Carl Jehne.

Letzte Nachrichten.

Dresden. Die 73jährige Frau verw. Heinz, an der in der Nacht zum Sonntag ein Raubmordversuch verübt wurde, ist in vergangener Nacht ihren Verletzungen erlegen.

Leipzig. Heute früh wurde dem König von der Regimentskapelle des Infanterieregiments Nr. 106 eine Morgenmusik dargebracht. Kurz nach 8 Uhr begab sich der König mit dem Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, der inzwischen von Wien hier eingetroffen war, nach der Manentafel in Mödern, um dort aus eigener Entschliebung den Reitübungen des Manenregiments Nr. 18 beizuwohnen. Gegen 10 Uhr kehrte der Monarch nach der Stadt zurück, um in der Universität die für heute angelegten Vorträge des Professors Rabe über Anatomie des Auges und des Gehirns Dr. Chun über Tiefseeforschung zu hören.

Bückeburg. Die Fürstin-Witwer Hermine von Schaumburg-Lippe ist heute morgen 9 Uhr im Alter von 82 Jahren gestorben.

Athen. Der Streit zwischen der Militärliga und den Zeitungen ist beigelegt. Die Zeitungen werden morgen wieder erscheinen.

Paris. Eine Depesche an den Marineminister aus Laccar meldet, daß am 4. Januar im Madailande, dreitägiges Tagesmarche von Abukir entfernt eine Abteilung französischer Soldaten von dem Sultan von Massalat in einen Hinterhalt gelockt worden ist und sehr beträchtliche Verluste erlitten hat. Nähere Mitteilungen sind umgehend verlangt worden.

Der „Eclair“ veröffentlicht ein Schreiben eines Reeders aus Brieux, in dem es heißt, der Verlust des „General Chancy“ ist nicht nur ein nationales Unglück, sondern auch eine furchtbare Katastrophe für die Handelsmarine. Die ausländischen Blätter werden erschreckliche Meldungen über die Unsicherheit bei unserer Handelsmarine und über die Unfähigkeit unserer Offiziere und Mannschaften bringen und doch ist der Untergang weber durch Mangel an Disziplin noch durch Fehler oder Unvorsichtigkeit der Offiziere hervorgerufen worden.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

vormals Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.

Versicherungsbestand 900 Millionen Mark.

Vermögen 340 Millionen Mark.

Neuabschlüsse 1909: 74 Millionen Mark.

Neues, vorteilhaftestes Prämien- und Dividendensystem.

Unanfechtbarkeit. — Unverfallbarkeit. — Weltpolice.

Beireter Arthur Reichel, Dippoldiswalde, Telephon Nr. 10

Sind wieder mit einem großen Transport  echter



Königsberger Zuchtschweine

eingetroffen und stellen selbige von Freitag früh an im Bahnhofshotel Dippoldiswalde (Telephon Nr. 9) zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

Rumrich & Rosenkranz. Telephon Nr. 80.

Auf Bestellung werden auch Fetteschweine geliefert.

Von Sonnabend früh an stehen hochtragende und frischmelkende



Zuchtkühe, sowie Rassebullen,

Läuferchweine und Ferkel

Anton Glöckner.

preiswert zum Verkauf bei
Telephon Nr. 7.

Das beste Gewürz

für Milch- und Mehlspeisen, Saucen, Kakao und Tee ist

Dr. Oetker's Vanillinzucker.

Ein Päckchen entspricht 2-3 Schoten guter Vanille und kostet nur 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) Mischt man 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Vanillinzucker mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1 bis 2 Teelöffel voll auf eine Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches vollmundiges Getränk.

Speisekarpfen

empfiehlt Oswald Lohse, Malterer Straße.

Seute frischer Schellfisch.

Schmiedeborg. Otto Krönert.

Hausmädchen,

ehrlich und fleißig, sucht zum 1. März

Frau Becher, Oberdorfplatz.

W. Rind, Kalb, Schweine, Pötel- und Kauhfleisch, ff. Schinken, roh und gekocht, ff. harte Salami, Cervelat- und Mettwurst, sowie verschiedene Sorten Wurst und Aufschnitt empfiehlt

Oscar Straßberger,

Fleischermeister, Freiburger Straße 238.

Suche für 1. März ein nicht zu junges

Hausmädchen.

Frau Lommatzsch.

Gutskauf.

Ein Gut von 40-60 Scheffel, mit guten Gebäuden, wird zu kaufen gesucht. Beste Anbieter wollen sich melden bei

Böhmo, Rückenhaln bei Glashütte.

— Agenten verboten. —

Turnverein „Jahn“.

Nächsten Freitag nach der Turnstunde Monatsversammlung.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner heiligeliebten Gattin, unserer herzensguten, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Auguste Emilie Bormann,

geb. Johne,

können wir nicht unterlassen, hierdurch unseren innigsten Dank auszusprechen. Insbesondere Dank allen denen, welche sie während ihrer langen schweren Krankheit besuchten und ihr Trost zusprachen, sowie Herrn Dr. med. Herrmann für sein rastloses Bemühen, uns die teure Entschlafene am Leben zu erhalten. Herzlichen Dank Herrn P. Thomas für seine trostreichen Worte an heiliger Stätte, sowie Herrn C. Kentsch für die ergreifenden Gesänge. Ferner Dank dem geehrten Männer-Gesangsverein „Eintracht“ für den erhebenden Gesang am Vorabend des Begräbnisses. Dank den lieben Trägern für das bereitwillige und unentgeltliche Tragen zur letzten Ruhestätte. Herzinnigsten Dank allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten für den überaus reichen Palmen- und Blumenschmuck und Bellschmuckbelegungen sowie für ehrendes Geleit zur letzten Ruhe. Dies alles hat unseren wunden Herzen sehr wohlgetan.

Dir aber, liebe entschlafene Gattin und Mutter, rufen wir ein „Habe Dank, Ruhe sanft, Auf Wiedersehen“ in die Ewigkeit nach.

Schlummre sanft, Du treues Mutterherz. Im Grabe ist Ruh, im Leben Schmerz. Seifersdorf, am Begräbnistage 1910.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Herzlichster Dank.

Hierdurch sagen wir allen lieben Geschwistern Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern, welche uns an unserm Silberhochzeitstage mit wertvollen Geschenken und Gratulationen beehrt haben, unseren herzlichsten Dank.

August Franz und Frau.

Verloren.

Sonntag, den 13. Februar, ist eine silberne Herren-Remontoir-Uhr von Bärenfels nach Ripsdorf verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei H. Schreiter, Ripsdorf.

Empfehle eine Kellnerin

mit guten Zeugnissen und Ostermädchen. Rehn, Vermittlerin, Rabenau.

2 Knaben, welche Ostern die Schule verlassen und Lust zur Hutmacherei und Filzwarenbranche haben, können sich melden. E. G. Schwind, Dippoldiswalde, Markt 78.

Suche zum 1. März ein junges, freundliches Hausmädchen.

E. Mende, Rabenau, Hauptstr. 22.

Belgische Riesen-Raninchen

von 28 Pfund schweren Eltern, 7 Monate alt, sind zu verkaufen. Glashütte, Mittelstraße 14. — Bei Anfrage Rückporto. —

Gasthof Ruppendorf.

Donnerstag, den 17. Februar, findet mein diesjähriger

Karpfenschmaus mit Ballmusik

statt, wozu ganz ergebenst einladet

Ang. Schneider.



Reichskrone.

Freitag, den 18. Februar

3. Abonnements-Konzert.

Programm: Sinfonie C-dur von Beethoven. — „Valse triste“ aus der Musik zu Järnfelds Drama „Analema“ (Der Tod) von Sibelius. — Ouverture z. Op. „Johigenia in Aulis“ von Gluck. — Fantasie a. d. Op. „Lannhäuser“ von Richard Wagner.

Dem Konzert folgt Ball für die geehrten Besucher.

Anfang 8 Uhr.

Abonnementskarten sind bei Herrn Friseur Kothe und dem Unterzeichneten zu haben. Einem zahlreichen Besuch sieht freundlichst entgegen Alfred Jahn, Stadtmusikdirektor.

Todes-Anzeige.

Nach schwerem, in großer Geduld und festem Goltvertrauen ertragenen Leiden verschied Dienstag früh meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Liesbeth Lange, geb. Paust, im 25. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz zeigen dies hierdurch an

Dresden, Dippoldiswalde und Potschappel, den 15. Februar 1910.

der tieftrauernde Gatte H. Langs, Familie Paust und die übrigen Hinterlassenen.

Dank.

Seimgelehrt vom Grabe unster teuren Entschlafenen, Frau

Auguste Biegsch, geb. Moses,

drängt es uns, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für innige Teilnahme, sowie für reichen Blumenschmuck und Geleit zur letzten Ruhestätte hiermit zu danken. Insbesondere herzlichsten Dank Herrn Pfarrer Kadler für trostreiche Worte am Grabe, sowie Herrn Lehrer Wild für schöne Gesänge und den Herren vom Gesangsverein für freiwilliges Tragen.

In tiefstem Schmerz Wendischcarsdorf, am 15. Februar 1910. Hermann Pletzsch nebst Kinder.

Wohnung.

Schöne, geräumige 1. Etage mit Mansarde ist zum 1. April, bez. 1. Juli beziehbar, zu vermieten. Zu erfahren Dresdener Straße 147, I.

Sin Schuhmachergehilfe

findet dauernde Arbeit bei Bernh. Stenzel, Schmiedeberg.

Mägel von 10000 kg Ladung

billigt bei Carl Hoyoor. Wichtig für Wiederverkäufer.

Mehrere eichene Klöcher,

50—70 cm Oberstärke und 3,70—4 m lang, sind zu verkaufen in Niederfrauendorf Nr. 1b.

Gasthof Niederpöbel.

Mein diesjähriger

Karpfenschmaus

findet nicht den 20. Februar, sondern erst

am 6. März

statt. Hochachtungsvoll M. Jontzsch.

Gasthof goldn. Hirsch

Reinhardtsgrimma.

Nächsten Sonntag

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet Paul Tmler.

Etablissement Blasche,

Kreischa.

Nächsten Sonntag

Ballmusik.

Der geehrten Einwohnerschaft von Dippoldiswalde und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich meine

Altenberger Straße Nr. 175

(früher Hermann Linse)

verlegt und daselbst zugleich ein

Lager fertiger Schuhwaren

eröffnet habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Wohlwollen herzlich danke, bitte ich höflichst um weitere gütige Unterstützung mit der Versicherung, daß ich sowohl in **Maßarbeit**, wie auch in fertigen Schuhwaren und Reparaturen mich stets pünktlicher und preiswerter Bedienung befleißigen werde.

Ferdinand Florian, Schuhmachermeister.

Freitag Kartoffeltuchen bei Giegolt Nachf.

Gasthof Edle Krone.

Zu unserem Sonntag, den 20. Februar, stattfindenden

Karpfenschmaus

erlauben wir uns, hierdurch ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll Joh. Martin und Frau.

Gasthof zum Erbgericht Höfendorf.

Sonntag, den 20. Februar,

Damenkränzchen,

wozu ergebenst einladet Emil Oppelt.

Gasthof zur Schmiede in Schönfeld.

Sonntag, den 20. Februar,

Karpfen- und Bratwurstschmaus,

wozu freundlichst einladet Robert Heymann.

Landwirtschaftl. Verein Großölsa.

Mittwoch, den 16. Februar,

Stiftungsfest.

Gäste und Freunde unseres Berufs, durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen. D. V.

Oberer Gasthof Reichstädt.

Freitag, den 18. Februar,

Karpfenschmaus mit Ballmusik,

wozu freundlichst einladen Cl. Körner und Frau.

Gasthof Schmiedeberg.

Freitag, den 18. Februar,

großes

Militär-Extra-Konzert

von der gefaserten Kapelle des Regt. Sächs. Schützen-Regiments Nr. 108 unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters A. Helbig.

Nach dem Konzert feiner Ball.

Anfang 1/28 Uhr. Billets im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 60 Pf. Hierzu ladet ergebenst ein Clemens Schenk.



Heidemühle Wendischcarsdorf.

Sonnabend, den 19. Februar,

Karpfen-Schmaus,

wozu ganz ergebenst einladet Albert May und Frau.

Die Kranken- und Begräbniskasse für selbständige Gewerbetreibende

zu Dippoldiswalde und Umgegend (eingeschriebene Hilfskasse)

hält Sonntag, den 20. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „Stadt Dresden“ ihre

Generalversammlung

ab. — Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Vortrag der geprüften Jahresrechnung. 3. Neuwahlen an Stelle der laut § 15 der Statuten ausscheidenden Vorstands- und Ausschussmitglieder. 4. Beschlußfassung über Gewährung einer Entschädigung an den Vorstehenden, den Kassierer, den Schriftführer und die Kontrolleure. Etwaige Anträge, welche bis 16. Februar beim Unterzeichneten eingereicht werden müssen.

Der Vorstand: J. Mende.



Turnverein Obercarsdorf.

Sonntag, den 20. Februar,

großes öffentliches Konzert,

bestehend aus turnerischen, humoristischen und theatralischen Darbietungen, sowie Ausführung eines Dekorations-Reigens.

Der Reingewinn ist zur Beschaffung einer eignen Turnstätte bestimmt.

Hierauf Ball für die geehrten Konzertbesucher.

Anfang Punkt 8 Uhr. Eintritt 40 Pfg. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet der Turnverein.

Hierzu eine Beilage.

Der Schutz Zoll und die Sozialisten in Frankreich.

Die französische Industrie, auch die französische Landwirtschaft fühlen sich durch die ausländische Konkurrenz so schwer bedrängt, daß die französische Volksvertretung mit der Regierung bestrebt ist, den französischen Zolltarif einer derartigen Revision zu unterwerfen, daß durch besonders hohe Schutz zölle die Einführung fremder Waren nach Frankreich wesentlich erschwert, ja in einzelnen Fällen ganz und gar verhindert wird. In einem Staate, der, wie die französische Republik, die Freiheit, die Gleichheit und Brüderlichkeit als politische Leitsterne auf seine Fahne geschrieben hat, muß man sich über eine solche hochschütz zöllnerische Politik wundern. Man steht

aber auch hier, wie die freihändlerische Theorie durch die bittere Lebenserfahrung auf dem wirtschaftlichen Gebiete beschränkt und aufgehoben wird, denn es ist eine Tatsache, daß die französische Industrie und ferner auch der Weinbau, der Weizenbau und der Gartenbau Frankreichs seit einigen Jahren große Not leiden, und daß man diesen Notstand hauptsächlich der wachsenden ausländischen Konkurrenz auf den betreffenden Gebieten zuschreibt. Von der allgemeinen Völkerverbrüderung ist eben auf dem wirtschaftlichen Gebiete noch nichts zu spüren, denn auf demselben herrscht der rücksichtslose Kampf ums Dasein und der billigste Preis für gute Ware, und dieser eisernen Notwendigkeit muß auch die französische Wirtschaftspolitik Rechnung tragen. Interessant ist es nun aber, bei den Verhandlungen über die Einführung der erhöhten Schutz

zölle in Frankreich zu beobachten, daß die zahlreichen sozialistischen Mitglieder der französischen Deputiertenkammer meistens auf der Seite der Regierung und der Schutz zollfreunde stehen. Auch in ihren Zeitschriften vertreten die französischen Sozialisten ganz energisch die Notwendigkeit der Einführung hoher Schutz zölle, und hat sogar der Sekretär des französischen Metallarbeiterverbandes in der sozialistischen Zeitschrift „Humanité“ darauf hingewiesen, daß es eine Notwendigkeit für die französischen Sozialisten sei, in der Schutz zollfrage mit den Arbeitgebern zusammen zu gehen, denn die Arbeitslosigkeit würde meistens bei den französischen Industriearbeitern verschwinden, wenn sie der Erhöhung der Zölle zum Stege verhelfen würden. In der Holzindustrie behaupten sogar einige Führer der französischen Sozialisten, daß diese In-

Telephon Nr. 86.

Geschäftszeit:
 Wochentags 8-12,
 2-5,
 Sonnabends 8-4.

Vereinsbank e. G. m. b. H. Dippoldiswalde.

Geschäftslokal neben der alten Polizeiwache.

Reichsbank-Girokonto.

Sächsische Bank-Girokonto.

Postscheckkonto Leipzig Nr. 7008.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu koulanten Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit.

Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuß je nach Kündigung, bei sofortiger bzw. halbmonatlicher Verzinsung.

Kgr. Saaba. **Technikum Hainichen** Maschinen- u. Elektrotechnik. Ing., Techn. u. Werkm. Brückenbau Prgr. fr. Lehrfabrik

Auktion.

Nächsten Sonnabend, den 19. Februar 1910, nachmittags 3 Uhr, soll in meinem Holzschlage, nahe der Ziegler'schen Holzschleiferei, 150 Stk. Derbitangen, 40 Stk. Röhren und 15 Haufen Langreisig an Ort und Stelle aufs Meistgebot versteigert werden. **Hennersdorf, am 15. Februar 1910.**

Reinhard Heymann.



Katalog frei. **Streich-, Blas-, Schlag-Instrumente** Saiten und Zubehör, Zug- und Mundharmonikas, Spielwerke aus erster Hand, bei **L. P. Schuster, Markneukirchen Nr. 326.**

10 Kutschwagen,

50 Kutschgeschirre, ein- und zweispännig, mit Kummern und Brustblatt, 10 Kadriolettgeschirre, Kummern in jeder Größe, Decken, Laternen usw. verkauft billig

C. Hampel, Dresden-A., Polierstraße 17.

Direkter Versand Chemnitzer Möbelbezüge

Tischdecken, Portieren, Dekorationsplättchen, Teppiche u. Läufer. Einzel- u. Muster frei gegen freie Rücksendung. **Versandhaus Paul Thum, Chemnitz Sa.**

3-4000 Mark

an zweiter Stelle aus Privatband auf Geschäftshaus innerhalb Brandtasse sofort oder später bei guter Verzinsung gesucht. Offerten unter **X 4000** postlagernd.

Flechten

stärkende und trocknende Schuppenflechte skroph. Ekzeme, Hautausschläge, aller Art

offene Füße

Reinwaschen, Beinschwellen, Adernschmerz, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

RINO-SALBE

frei von Gift u. Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25. Dankeschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot. A. Firma Schenbert & Co., Weinbühl-Dresden. Fälschungen wies man zurück. Wache, Neptunstr. 15, Walrat 20, Sonnabend, Vossstr. 15, Kampstr. 15, Parobstr. 15, Egidstr. 30, Chrysstr. 08. Zu haben in den Apotheken.

Altenberg i. Erzgeb. (Bez. Dresden) Luftkurort und Wintersportplatz.

Eisenbahnschule

für Staatsbahn Realschulen gleichstehend.

Von Ostern **Oberklasse.** 1910 ab:

Städtische Lehranstalt

höhere für mittlere Postbeamten-Laufbahn.

Neue Kurse Ostern 1910. Ausführliche Prospekte durch die Schuldirektion oder das Bürgermeisteramt.

Konfirmanden- = Kleiderstoffe

schwarz und farbig,

empfiehlt in enormer Auswahl äußerst preiswert

Martin Zimmermann, Dippoldiswalde.

Zum bevorstehenden Ostersfest bringe ich mein **Lager fertiger Herren-, Burischen- und Knaben-Garderobe** in empfehlende Erinnerung. Prompte Bedienung. Billigste Preise. **Auf Winterjoppen und Wintermützen gewähre ich von jetzt ab 10 % Kassenrabatt.**

Otto Hänel, Reichstädt.

Von Donnerstag, den 17. Febr., ab stelle ich wieder eine große Auswahl von 80 Stück

leichtes und schwerstes Milchvieh



der ostpreussisch-holländer Kasse, pomtragend und frischmelkend, schon von 200 M. ab unter bekannt reeller Bedienung bei mit zum Verkauf und nehme **Schlachtvieh** jeder Qualität in Zahlung.

Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96. NB. Am 2. März d. J. trifft ein großer Transport **Original-oldenburger Kühe, Kalben, Bullen und Jungvieh** bei mir ein.

Grundstück

zur Errichtung eines Geschäftshauses in bester Lage **zu kaufen gesucht.**

Offerten unter „Lolpzig“ postlagernd Dippoldiswalde erbeten.

Standeroggen,

trieurt zur Saat, verkauft Sadisdorf Nr. 47.

Tichtenpflanzen

gibt ab Forstverwaltung Stift Lungwitz.

Tüchtigen Schneidergehilfen

sucht sofort D. Gehmlich, Bärenfels.

Holzarbeiter werden gesucht. Anzumelden nur Dienstags und Donnerstags von 2-4 Uhr bei **Worff Scheumann, Riffenfabrik, Ruppendorf.**

Die schönste Baustelle

am Bahnhof, ist für 3 Mark pro Meter sofort zu verkaufen. Näheres in 216.



Motorwagen:

Brennabor-, N. A. G.- und Neckarsulm-Automobile, Submobil und Cyklonetten.

Fahrräder,

Auswahl von acht der berühmtesten Marken.

Nähmaschinen

bewährtester Systeme.

Schreibmaschinen:

„Ideal“, „Torpedo“, „Adler“, zu billigsten Preisen.

F. A. Richter, am Markt.

Alte Frauen,

welche ihren Kindern eine reine Haut und schönen, zarten, schneeweißen Teint verschaffen wollen, waschen dieselben nur mit

Buttermilch-Seife

von Bergmann & Co., Nadebeul. à Stk. 30 Pf. bei Hermann Lommahsch.

Ein Posten sehr schöne unfortierte

Kartoffeln

(Silesia) à Ztr. 2 M. — Pfg. hat abzugeben **Paul Döring, Hainsberg.**

Ferkel

hat abzugeben **Jäpelt, Luchau.**

Ein tüchtiger Bäckergehilfe,

der in der Fasten-Bäckerei fort kann, wird sofort gesucht.

Auch findet ein **Lehrling** unter sehr günstigen Bedingungen gute Lehrstelle.

Reinhard Heinrich, Bäckermeister, Schmiedeberg.

Ordentliches, sauberes

Ostermädchen

wird zu leichter Arbeit in Privat gesucht. Off. u. **R. S. a. d. Exp. d. Bl. erb.**

Besseres, tüchtiges

Hausmädchen

mit etwas Kochkenntnissen zum 1. März oder 15. April gesucht. Off. m. Zeugnissen u. **K. i. d. Exp. d. Bl. abzugeben.**

Industrie aus Frankreich ganz und gar verschwinden würde, wenn es nicht zu einem besonders hohen Schutzzoll für diese Industrie komme. Ähnlich haben sich die Vertreter der Arbeiter in der französischen Textilindustrie ausgesprochen, und man kann deutlich bei den Sozialisten in Frankreich erkennen, daß ihnen das Hemd näher steht als der Rock, und daß sie vor allen Dingen für ihre Genossen günstige Arbeitsbedingungen erkämpfen wollen, ohne sich in utopistische Hoffnungen der Sozialdemokratie zu verlieren. Für uns in Deutschland ist es wichtig, diesen Unterschied zwischen dem Standpunkte der französischen und deutschen Sozialdemokraten in der Behandlung wirtschaftlicher Fragen zu konstatieren. Die deutsche Sozialdemokratie hat eben ihre Hauptstärke nur in der Ablehnung und ist aus Radikalismus noch nicht für positive Mitarbeit an den Aufgaben der Gesetzgebung zu haben.

Sächsisches.

— „Gegen die Sozialdemokratie“ — diese Parole gab der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Landgerichtsdirektor Dr. Heinze in der am Sonnabend zu Dresden abgehaltenen Versammlung des nationalliberalen deutschen Reichvereins aus. Er besprach das gegenwärtige gespannte Verhältnis zwischen Konservativen und Nationalliberalen und warnte vor der Verfallung, die jetzt in das politische Leben eingedrungen sei. Die Nationalliberalen dürften dieser Verfallung wegen nie die Sozialdemokraten unterstützen, weder durch Stimmhaltung noch gar durch positive Forderungen. Er begründete diese Forderung mit dem Hinweis auf die Gefahren, die dem wirtschaftlichen Leben in Deutschland bei einem etwaigen Ueberwiegen der Sozialdemokratie in Deutschland drohen würden. Dieser Warnruf ist recht bemerkenswert angesichts der Tatsache, daß im sächsischen Landtage von einigen nationalliberalen Rednern wiederholt auf ein gemeinsames Zusammenarbeiten mit der Sozialdemokratie hingewiesen worden ist. Allerdings sucht man auch auf der äußersten Linken den Anschluß nach dem Liberalismus. Das darf aber nie darüber hinwegtäuschen, daß die Sozialdemokratie positive Arbeit nur in ihrem Sinne leistet und an ihrem revolutionären Charakter sich nichts ändert, auch wenn man sich auf dieser Seite noch so harmlos gebärdet.

— Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die diesjährigen Manöver des 19. Armeekorps bei Aue, Schwarzenberg, Buchholz, Annaberg abgehalten werden sollen, wenn der Stand der Feldstrümpfe zu dieser Zeit vorgeschrittener ist und die Flurschäden nicht zu hohe Summen fordern.

— Die Bahnhofsverwaltung auf dem Dresdner Hauptbahnhof ist vom 1. Mai ab an den gegenwärtigen Bahnhofsleiter in Dresden-Neustadt Hofratieur Stange gegen einen Jahreszins von 80000 Mark verpachtet worden. Die dadurch vom gleichen Zeitpunkte an frei werdende Bahnhofsverwaltung in Dresden-Neustadt wird in den nächsten Tagen von der Staatsbahn-Generaldirektion öffentlich ausgeschrieben werden.

— Die Ministerien der Finanzen und des Innern haben auf Grund von § 795 des Bürgerlichen Gesetzbuchs genehmigt, daß die Stadt Meerane für eine Anleihe von 1350000 Mark Schuldverschreibungen auf den Inhaber in Abschnitten von 5000, 1000 und 500 Mark nach Maßgabe der eingereichten Hauptschuldverschreibung und des Tilgungsplans ausgibt.

Reichstädt. Am Sonntag Invocavit hielt Herr Superintendent Hempel in hiesiger Pfarodie Kirchenvisitation ab. Wie an dem schönen Tage nicht anders zu erwarten war, hatte sich im Gotteshause eine zahlreiche Gemeinde eingefunden, welche mit sichtlich Anteilnahme dem Gottesdienste in allen seinen Teilen folgte. Nach dem Vortrage der Bachschen Motette „O Jesulein süß“ leitete der Rinderchor und des hiesigen Männergesangsvereins hielt der Ortspfarrer die Predigt über 2. Kor. 6, 1—10 unter Zugrundelegung der Hauptgedanken: Wir vernachlässigen aber auch als Mithelfer, daß ihr nicht vergeht, die Gnade Gottes empfangt! Wir betrachten 1. wie die Gnade Gottes uns allen angeboten wird, 2. wie dieselbe sich wirksam erweisen muß im Leben. Sodann trat der Herr Ephorus an den Altar und hielt eine die Herzen aller Kirchenbesucher mächtig ergreifende Ansprache über Hebr. 4, 14. Er legte der Gemeinde zwei Visitationsfragen vor, die erste: Weißt du, was des Christen Bekenntnis ist? Es heißt Jesus, daß er ist der Sohn Gottes, daß er ist der große Hohepriester, daß er ist gen Himmel gefahren, — und die zweite Visitationsfrage: Hältst du an diesem Bekenntnis fest? Nach dem Gottesdienste, welcher circa 1 3/4 Stunde währte, fand im Saale des niederen Gasthofs eine ebenfalls gut besuchte Hausväterversammlung statt; in derselben wurde eine Reihe von Fragen zur Hebung des kirchlichen Lebens behandelt, z. B. Gründung eines Frauenvereins, eines Jünglingsvereins, Vereinfachung der Gebühren für kirchliche Handlungen u. a. m. Nachmittags 2 Uhr fand in der Kirche Katechismusunterredung mit der konfirmierten Jugend statt, und von 4 bis 1/2 Uhr erteilten die drei hiesigen Lehrer in den ersten Klassen der niederen und oberen Schule Religionsunterricht. Mit einer sich hieran anschließenden Besprechung des Herrn Ephorus mit den Herren Lehrern fand die Kirchenvisitation ihren Abschluß. Möge aus der reichen Arbeit dieses Tages der Kirchengemeinde Reichstädt ein reicher Segen erwachsen!

Schmiedeberg. Anschließend an die am vorigen Sonntage hier stattgefundene Generalversammlung des hiesigen Militärvereins hielt Herr Kantor Forthardt einen höchst lehrreichen, interessanten Vortrag über: „Die Entwicklung unseres Vaterlandes, ein Rück- und Ausblick.“ In der Einleitung gedachte er zunächst Andreas

Hofers, aus Anlaß der 100. Wiederkehr seines Todestages und gab kurz, aber übersichtlich ein Lebensbild von ihm. In Ausführung des eigentlichen Themas kennzeichnete der Vortragende an der Hand statistischer Zahlen die ungemessen rasche Bevölkerungszunahme Deutschlands, anderen Staaten gegenüber, eingehend auf deren Ursachen und Bedeutung für Landwirtschaft, Industrie, Handel und Wehrkraft, ging sodann über zu einer Schilderung des Verkehrslebens in der guten alten Zeit im Gegensatz zu jetzt und behandelte als letzten Punkt die Entwicklung der deutschen Handels- und Kriegsflotte. Die trefflichen Ausführungen wurden durch allseitigen Beifall belohnt.

Kadeberg. Der langjährige Vorsitzende des Stadtverordnetenkollegiums und Ehrenbürger unserer Stadt, Justizrat Dertel, hat der Stadtgemeinde eine namhafte Schenkung dadurch gemacht, daß er das rund 5000 Quadratmeter große Klahresche Grundstück, ein wertvolles, etwa 20000 Mark Zeitwert habendes Bauland angekauft und der Stadt überwiesen hat. Die Erträge des durch seine Lage stetig wertvoller werdenden Grundstücks sollen je zur Hälfte der Kinderbewahranstalt und dem Altenheim (Bürgerhospital) zugute kommen. Gleichzeitig errichtete er eine Kirchenstiftung.

Rossen. Stadtrat und Stadtverordneten-Kollegium haben den für hiesige Bewohnerschaft erfreulichen Beschluß gefaßt, die Einheit der Gemeindecensteuern von 1,60 M. auf 1,40 M., die der Grundsteuer von 80 auf 70 Pf., also beiderseits um 12 1/2 Prozent herabzusetzen. Auch die gegenwärtig noch verhältnismäßig hohe Miete für Elektrizitätszähler wird von einem noch zu bestimmenden Verbrauch ab von 90 auf 50 Pf. herabgesetzt werden.

Oschag. Die Verhandlungen des Gemeindeverbandes betreffend die Errichtung einer elektrischen Ueberlandzentrale in den Amtshauptmannschaften Oschag, Großenhain und Meißen, mit dem Lauchhammer-Werke sind zum Abschluß gekommen. Die Bedingungen, welche im einzelnen noch geheim gehalten werden, da die Genehmigung des Aufsichtsrates des betreffenden Wertes und die des Ministeriums noch einzuholen sind, sind derartig günstig, daß nach dem Gutachten des Sachverständigen eine Rentabilität ganz zweifellos ist. Der Vertrag ist auf 30 Jahre geschlossen; jedoch hat der Gemeindeverband das Recht, nach 15 Jahren zurückzutreten, wobei das Lauchhammer-Werk nach bestimmten Sätzen zu entschädigen wäre. Das Lauchhammerwerk verpflichtet sich, innerhalb Sachsens an keinen dritten Strom abzugeben und in den benachbarten Teilen Preussens auf keinen Fall zu günstigeren Bedingungen zu liefern. Die Beitrittserklärungen zu dem Gemeindeverbande sind in den drei Amtshauptmannschaften zahlreich.

Grinma. Um die nur einmal in einem Fachblatt zur Ausschreibung gelangte Betriebsleiterstelle für die hiesige Gasanstalt sind 114 Bewerbungen eingegangen.

Leipzig. Die Rächer der verletzten Lehrlingslehre. Ein 16 Jahre alter Kaufmannslehrling hatte kürzlich für irgendwelche Dummheit von seinem Prinzipal ein Paar Ohrfeigen erhalten. Das mußte fürchterlich „gerochen“ werden. Zu diesem Zwecke verband sich der in seiner Menschenwürde tief gekränkte angehende Merkurjünger mit zwei gleichalterigen Handwerkslehrlingen und einem 17-jährigen, schon vorbestraften Ausläufer. Nach längerer Beratung beschloß das Quartett zwar das Leben des „brutalen Ausbeuters“ und „Menschenschinders“ zu schonen, ihn aber an seinem Eigentum zu schädigen. Ihm den „roten Hahn“ auf das Dach zu setzen, wäre eigentlich das mindeste gewesen, doch kam man, um das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, schließlich überein, einen gemeinsamen Einbruch in die Wohnung des Kaufmanns zu unternehmen, alles Wertvolle zu rauben, es dann zu versilbern, mit dem Erlös nach Amerika zu gehen und dort „reich zu werden“. Der Anschlag mißglückte jedoch, denn bei dem Versuch, die Tür zur Wohnung, die man, weil es Sonntagabend war, von der Familie verlassen wähnte, mit einem Nachschlüssel zu öffnen, erschien das wider Erwarten im Logis anwesende und durch das Geräusch aufmerksam gewordene Dienstmädchen an der Tür und fragte erstaunt nach dem Begehre der jungen Herren. Diese erschreckten, ließen den Schlüssel im Türschloß stecken und ergrieffen schleunigst die Flucht, wurden aber bald von der benachrichtigten Kriminalpolizei ausfindig gemacht und verhaftet. Sie gestanden den ganzen Plan ein und gaben zugleich an, daß er insolge eifrigen Lesens von Schundliteratur bei ihnen entstanden sei!

Annaberg. Wie der hiesige Stadtrat, so hat nunmehr auch die königliche Staatsanwaltschaft Chemnitz auf die Ermittlung des Mörders des Uhrmachers Schöne eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. Insgesamt stehen demnach gegenwärtig 600 Mark als Belohnung zur Verfügung.

Zwidau. Die Schuhmacher-Zwangsinnung zu Zwidau hat beschlossen, einen Preisausschlag für fertige Waren und bestellte Arbeit in Höhe von 10 bis 15 Proz. einzutreten zu lassen.

Hohenstein-Ernstthal. Das 400-jährige Jubiläum unserer Stadt soll in diesem Jahre festlich begangen werden. Das Stadtrecht wurde im Jahre 1510 verliehen. Um die Vorarbeiten hierzu zu erledigen, wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung ein Festauschuß unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Hay gewählt.

Meerane. Um die hier stark zurückgegangene Säuglingssterblichkeit noch weiter einzudämmen, hat der Rat beschlossen, zur Prämierung selbststillender Mütter für 1910 vorläufig 2000 Mark bereitzustellen.

Adorf i. B. Jene fünf Güter- und Wirtschaftsbesitzer aus Rebersreuth, Bergen, Hundsrain und Tirschendorf, die knapp vor den Weihnachtsfeiertagen kurz hintereinander

unter der Anschuldigung des Viehstahls von dem Rgl. Landgericht zu Plauen in Haft genommen worden waren, sind bis auf weiteres wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Es handelt sich bei dieser Strafsache um jenes Paar Ochsen, das man Anfang September 1909 im Stalle des Hotelbesizers eingestellt hatte und das am Morgen des 8. September mit der Eisenbahn an einen Großviehaukäufer in Magdeburg abgehen sollte. Es wurde aber, weil ohne Ursprungszeugnis und sonstigen Ausweis, von der Grenzüberkontrolle durch Grenzauflieger, die an diesem Morgen in Sachen des Zusammenstoßes von Grenzaufsehern und Viehschwärzern im Schachsgrunde bei Gellengrün zu tun hatten, beschlagnahmt und später öffentlich verkauft. Nicht in diese verwickelte Schmugglergeschichte wird erst die Verhandlung vor dem Landgericht zu Plauen bringen, die den Voruntersuchungen über die inhaftiert gewesenen Güter- und Wirtschaftsbesitzer folgen wird.

Bad Elster. Die königliche Badedirektion hat unter der Voraussetzung, daß der jetzt tagende Landtag seine Einwilligung erteilt, die in Mühlsachsen gelegene Geißel-mühle mit sämtlichen Grundstücken käuflich erworben, und zwar zur Gewinnung der vorhandenen Wasserkraft, welche jetzt zum elektrischen Betriebe der königlichen Badeanstalt zur Verwendung kommen soll. Der Preis soll 70000 M. betragen.

Oberwiesenthal, 14. Februar. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich auf dem Wege vom Fichtelberg nach Gottesgab infolge Versagens der Fußbremse. Das betreffende Auto prallte in voller Fahrt an einen Felsen, dabei wurde der Ingenieur aus dem Wagen geschleudert und erlitt eine starke Verrenkung des Handgelenks, während die ihn begleitende Dame im Auto blieb und mit dem Schreck davontam; am schlimmsten erging es dem Chauffeur, der derartig an den Felsen geschleudert wurde, daß er außer einem Rippenbruch auch schwere innere Verletzungen erlitt. Das Automobil wurde stark beschädigt.

Ramenz. Im Braumgebiet für den Kettenbahneinchnitt zu dem auf Fichtelberg Flur anzulegenden neuen Fichtelberg, „Eintracht“, A.-G., wurde ein Meteorstein freigelegt. Leider wurde er von den Arbeitern zunächst nicht erkannt und daher teilweise zertrümmert. Der größtenteils verschlachte Meteorstein wiegt etwa 100 kg und wurde in einer Sandkugel in etwa 1,20 m Tiefe aufgefunden. Der verschlachte vordere Teil hatte sich beim Aufschlagen auf den Boden breitgeschlagen.

Puchau. Während die Majernkrankheit hier sich bis jetzt nur auf die niederen Altersstufen beschränkte, hat dieselbe sich nun auf die größeren Kinder übertragen und tritt namentlich unter den Konfirmanten mehrfach auf.

Ebersbach. Das hiesige Elektrizitätswerk hat den Strompreis für elektrische Energie zu Beleuchtungs-zwecken vom 1. Januar d. J. an um 5 Pf. pro Kilowattstunde ermäßigt. Bisher mußten 55 Pf. bezahlt werden, jetzt noch 50 Pf.

Wittgendorf bei Jitau. Das 4-jährige Söhnchen des Gutsbesizers Nibel fuhr mit seinem Schlitten in das väterliche Gespann. Dabei wurde dem Kinde von einem ausschlagenden Pferde das ganze Gesicht verstümmelt, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Dresdner Produktmarkt vom 14. Februar.

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: brauner neuer 218—226, russischer roter 240—252, Rantias 249; bis 252, amerikan. weiß — — — Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer (70—73 kg) 157—163, russischer 183—186. Gerste pro 1000 kg netto: sächsischer 152—167, schlesischer 164—179, polener 159—174, böhmischer 179—194. Futtergerste 135—142. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 161—167, beregnet 143—155, schlesischer 161—167, russ. loco 151—157. Mais, pro 1000 kg netto: Braumais, alter 181—188, Laplata gelber 160—163, Rundmais gelber 159—163. Erbsen 180—193. Wicken pro 1000 kg netto: sächsischer 175—185. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 190—195. Pflanzsaat, pro 1000 kg netto ohne Saad 330, mittlere 305—320, Laplata 315—320. Rübsen, pro 100 kg netto mit Saad raffiniertes 62. Rapskuchen pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13.50, Leinöl pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 19.00, 2. 18.50. Malz, pro 100 kg netto ohne Saad 26.00—31.00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saad (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 37.50 bis 38.00, Grießerauszug 36.50—37.00, Semmelmehl 35.50 bis 36.00, Bäckermundmehl 34.00—34.50, Grießermundmehl 25.50 bis 26.50, Rohmehl 18.00—19.00. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Saad, (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe Nr. 0 25.50—26.00, Nr. 0/1 24.50—25.00, Nr. 1 23.50 bis 24.00, Nr. 2 21.00—22.00, Nr. 3 17.50—18.00, Futtermehl 14.40—14.60. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saad Dresdner Marken) grobe 12.00—12.20, feine 11.50—11.70, Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Saad (Dresdner Marken) 12.40—12.60. (Feinste Ware ohne Saad.) Die für Kaffee pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2.70—3.00 Mark. Heu im Gebund (50 kg) 5.20—5.50 M. Roggenstroh, Flegelstroh (50 kg) 38—41 M.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 14. Februar.

Nach amtlicher Feststellung.
Auftrieb: 257 Ochsen, 215 Kalben und Kühe, 245 Bullen, 305 Rälber, 1169 Schafe, 2594 Schweine.
Preise für 50 Kilo im Mark (der niedrigste Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Ware; L. = Lebend. Schl. = Schlachtgewicht):
Ochsen L. 25 bis 50, Schl. 57 bis 80, Kalben und Kühe L. 25 bis 41, Schl. 46 bis 73, Bullen L. 30 bis 41, Schl. 60 bis 72, Rälber L. 40 bis 51, Schl. 70 bis 81, Schafe L. 35 bis 45, Schl. 74 bis 85, Schweine L. 48 bis 58, Schl. 65 bis 75.
Ausnahmepreise über Notiz.
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Röhren, Bullen, Rälbern und Schafen langsam bei Schweinen sehr langsam. Von dem Auftrieb sind 14 Rinder und 131 Schafe österreich. ungarischer Herkunft.